

mal ein halbs quintlein von den Pestilenz pillulen eingeben soll. Für die Kinder / die sonst gern Zucker essen / findet man inn Apoteken Zitwer / Bibenel / Citronsamen / vnnnd Wurmsamen / alles mit zucker vberzogen / dauon mag man ihnen ein stücklein geben / oder ein körnlein zehen / ein halbe stunde vor der Morgensuppen / oder ein stücklein von eingemachten Citronen. So vil dñsmals auffß fürst vnd einfaltigst von der Præseruation, wie sich Arme vnnnd Reichen vor der bösen sucht der Pestilenz bewaren sollen.

Das ander stuck oder theyl
von der Curation / dz ist / wie dem
zuhelffen / der mit diser sucht der Pestilenz angegriffen
worden.

D Roben im anfang dises meines Tractätleins hab ich die Zeichen angezaigt / dabey zuerkennen / wann der mensch von der Pestilenz angegriffen ist worden. Wann nun derselben vil oder wenig vorhanden / sol man alsbald zu den mitteln / die man pfleget zu der curation

E iij oder

oder heylung diser Kranckheit zugebrau-
chen/greiffen.

Dreyer-
ley mittel
Pestilenz
zueheylen.

Es sein aber drey weg vnd mittel von
den gelerten vnd erfarnen alten Arzten
erfunden worden / diser geschwinden vnd
gefarlichen Kranckheit zubegegnen/nem-
lichen die Aderläß/das purgiren/ vnd die
Antidota oder Erzneyn wider gifft.

Welchen
die Ader-
läß nit zu
gebrauchē

So vil aber das erste belangt/ist da-
uon zu wissen / das die Aderläß nit zu ra-
then sey denen personen die mässig leben/
vnd nit vbrigs blüt vnd feuchtigkeit ha-
ben/oder in denen sich dise Kranckheit mit
plözlichem (von einem andern vergiffenen
Menschen) anfall / ohne Fieber erregt.
Item welchen die krefften schon gefallen :
also auch denen / die irer jugendt oder al-
ters wegen zu schwach sind. Item welche
die sucht mit vndawen/bauchflüß/nasens-
schwaissen ankommen : oder die mit der
guldinen ader geplagt sind. Item Frau-
wen die ire zeyt haben / disen allen ist die
Läß nit zugebrauchen : Doch muß man
dem gifft so vil möglich/widerstand thun
vnd weren / das Herz stercken / vnd die
andere mittel/ dauon hernach soll gehan-
delt werden/an die hand nehmen. Von
den schwangern Weibern melden etliche/
vnd

vnd
werden
zeyt la
sie nur
ausla
vnd
zeyt tr
Aderl
liche
nit w
ein sic
sen/d
achtu

den
weyt
oder
zim
feil
vnd
dur
(so
har
fer
dur
ist
hal

vnd kan auch mit der erfahrung bezeuget
werden / daß wann sie schon nach halber
zeyt lassen / inen nit mengel bringt / wann
sie nur zimlich blütreich / vñ nit zuvil blüt
außlassen / werden darnach geringfertiger
vnd mögen baß die frucht biß zu rechter
zeyt tragen. Die Kindbetterin sollen die
Aderlaß nit brauchen / wan sie ihre Weib-
liche reynigung haben / da aber dieselbige
nit wie sie sein soll vorhanden : oder wo
ein sieber gegenwertig wer / mögen sie las-
sen / doch mit beschaidenheit vnd gütter
achtung auff ihre natur vnd krefften.

Die Aderlaß aber dienet fürnemlich Welchen
die Ader
laß für-
nemlich
dienet.
den blütreichen / das ist / denen so grosse
weyte vnd volle adern haben / nit zu alt
oder zu jung / nit zu schwach / sondern bey
zimlichen krefften / vnd mit Pestilenz vñ
feülnuß oder sieber zugleich behafft sind /
vnd soll dieselbe nach eröffnung des leibs
durch ein Elystierlein oder stülzäpflein /
(so anders der Leyb verstopfft oder ver-
hart) fürgenommen werden / je ehe / je bes-
ser / ehe dann das gift den gansen Leyb
durchgehert / annimbt vnd schwecht. Doch
ist beyneben auch rahtsam / das man eine
halbe stund zuuor ehe die Laß geschicht /

dem Krancken etwas das dem giffte weret
durch den mund eingebe / als den Armen
ein quintlein Tormentil / oder Bibenel /
oder Angelica wurken / In einem essig zu
Sommers zeyten / vnd in einem weyssen
wein im Winter. Den reichen ein quint-
lein Rosenzucker / vnd ein halben scrupel
bereyten Smaragd, Inn einem Cardo-
benedict Wasser / oder weissen Wein / im
Winter : oder in Saurampffer wasser
im Sommer. Darzu ist auch das nach-
volgend puluer vast gut. \mathcal{R} Coralli albi,
& Rubei ꝑꝑ: Boli Arme: Ter: sigil: Tor-
ment: Dipta: Cardopatia, añ part: æqu: &
fiat puluis subtilissimus. Dauon mag der
francke von j. bis in $1\frac{1}{2}$ vn̄ auch 2. quint-
lein einnehmen / in 6. lot buglossen was-
ser / vnd 2. lot starcken Weinessig / alles
mit einander wol vermischet. Drey oder
4. stund nach der Aderläß / wo der francke
sich noch vbel befindet / vnd nit zu schwach
ist / mag man ihme ein Erznei eingeben /
die dem giffte wehret / vnd schwizen macht /
wie hernach bald daruon soll vermeldet
werden. Wo nun / wie zuuor auch gesagt
die sucht vnd fieber beysamen / der Paci-
ent starck vnd blütreich / aber doch nichts
auffgeschossen were / sol man die Median
erstlich

erstlich am rechten Arm auffhän/ vnd da
vil vbrigs Blüts/ vnd derowegen die läß
groß sein müste/ hernach auch dieselbe A-
der auff dem lincken Arm. Item/ wann
gleich kein geschwer vorhanden/ aber doch
ein stich/ oder schmerzen in der seitten sich
mit hūsten vnd reüspen erzaigte / mit et-
nem schweren athem / da mag man auch
die Basilicam / oder die Median ader
springen lassen.

Von den Veülen/ Geschwuren/ Ge-
schwulst / vnd Blattern ist das zu wissen/
so solche one schauder vnnnd hie auffschief-
sen/ vnnnd kein anzaigung des vbrigen ge-
blüts vorhanden/ das man nit lassen/ son-
dern andere mittel (dauon hernach) brau-
chen soll. Da aber vbrigs gebläte/ Item
ein schauder vnd hie vermerckt/ vnd wie
vermeldt/ die natürliche krefft/ vñ sterck
des Herzens es leyden können / soll man
lassen. Vnd so man auch zuuor gelassen
hette/ vnnnd nach der läß aller erst ein zai-
chen auffüre/ mag man widerumb lassen.
Es soll aber die läß geschehen auff der-
selbigen seyten / auff wellicher der stich/
schmerzen/ Veülen/ geschwulst oder plat-
ter sich erzaiget. Wo nun ein schm erkim-
haupt / oder das zaichen bey den öhren vñ

gnyct/oder am Kien/am Hals/oder andern
enden des hauptes sich erzaigt/sol man die
hauptader/die aussershalb auff dem Ellen-
bogen gefunden wirdt/schlahen. Da sie
aber nicht zufinden were / muß man die
Median darfür auffthun / oder die auff
dem Daumen. Wann ein zaichen auff
den schultern/brust/achsseln/ armen/ rip-
pen/dutten/ oder andern orten / zwischen
dem hals vñ der schame sich erhebt hette/
so soll die Leberader oder die Median / o-
der die bey dem kleinfinger/ wann die an-
dern nit erscheinen / geschlagen werden.
Ist es aber bey dem Gemächte / oder etwa
an einem andern orte/vndē herab biß auff
die waden/ soll die Rosenader innwendig
dem knoden : Wo es aber ist außwendig
den Bainen/oder schenckeln/ die eufferste
am knoden eröffnet werden.

Beyneben ist zumercken/ Erstlichen
damit die vergiffte Materi durch die laß
einwers nit gezogen möcht werden/ sol an
das ort/da sich das zaichē erhebt/ ein ven-
tosen/oder Laßkopff/ one bicken gesetzt/o-
der ein zuziehendes Pflaster vbergelegt
werden. Hett es aber die natur bereyt zu
einem gschwer bracht/ so sol man es allein
zu der eyterung fürdern/vnd jme seine ges
walt

walt
neme
maß
Zu
geben
vñ ei
krefte
allen
Da
were
nuß i
auff
rot/ l
oder
Im f
solch
lich
lein
vnd
ges
mal
wider
wen
diese
heit
sen /
Kin

walt (wie ich nachmals melden will) be-
nemen/ das Herz vnd alle fürneme glied-
maß vn vnderlaß stercken.

Zum andern soll man darauff achtung
geben/das man nit zuvil Blüts außlasse/
vñ eine onmacht drauß erfolge. Dañ die
krefften in diser krankheit / wie in andern
allen/ sonderlich zuerhalten von nöthen.
Da aber ja der Mensch vast Blütreich
were/mag man sicherer/vñ mit mehrerem
nuß in einem tag che zweymal lassen / dan
auff ein mal zuvil. Ist das blüt schön vñ
rot/ laß wenig/ist es aber vnrein/schwarz
oder grünfarb / so laß desto mehr lauffen.
Im fall das der Krancke auß schwachheit
solches nit erdulden künde / soll man erst-
lich wenig gehn lassen/ vnd auff das löch-
lein baumwolle in öl eingenezt auflegen/
vnd also zubinden: Hernach desselben ta-
ges vber vier oder sechs stund/ zum ander
mal auch / vnd offters so es von nöthen ist
widerumb rinnen lassen/ doch allweg nur
wenig.

Zum dritten/an statt der Aderlaß/wo
dieselb von nöthen/vnd doch mit gelegen-
heit (als bey denen die nit gewont zulaf-
sen / oder bey schwangern Frawen oder
Kindern/so vnter zwölff Jaren/ oder sehr
alten

Welches
man schre-
ffen soll.

alten leuten/oder ander vrsach wegen/wie
doben vermeldet) nit kan fürgenommen
werden / soll man das schreyffen für die
hand nemen / vnnnd vor die Hauptader/
zwen oder drey Laßköpff hinten auff den
Halß: vor die Median oder Basilicam/
auff die schultern oder arm vñ arßbacken.
Wo aber das zaichen beym gemacht wer/
setzt man solche ventosen oben einwendig
des schenckels am dicken des Bains. Ist
dann das zaichen beym Knie/ soll man sie
setzen auff die Waden/auff der seyten da
der schaden ist/ vnnnd soll dise Laß mit den
köpffeln geschehen also/das man die haut
mit dem schreyffeyssen zimlich tieff becke/
damit schier souil blüts herauß komme als
in der Aderlässe.

Zum vierdten/ wiewol gemainlich/ so
die feüch vnd die feüle beysamen die kreff-
ten in 24. stunden ligen/ vnd derowegen
etliche vermainen/das man nit lassen sol-
le/wañ 24. stunden fürüber/ Jedoch wañ
es der Leib vnnnd die franckheit erfordert/
auch die stercke / des Menschen (welliche
durch den Puls des Krancken zuerkennen)
verhanden ist / auch in dem andern/ oder
dritten tag lassen. So vil von dem ersten
mittel.

Von